

Zeitschrift:	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber:	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band:	2 (1895)
Heft:	12
Artikel:	Soies grèges colorées artificiellement à la filature
Autor:	E.O.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-628906

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf Fig. 3 bis 7 ist aufsichtlich wie die Litzen gebildet werden. Fig. 3 zeigt wie die beiden Riffissen zusammensetzen das gesuchte Riffine C und das gespulte Riffine C' auf rechts hinweg verlaufen sind. Das Riffisen G ist unter den Linsenfaden hindergangen, während das Riffisen G' die Litze nach rechts hin die Riffine C' gebildete Fülling verdeckt hat. Auf Fig. 4 sind die beiden Riffine C, C' gesetzt worden und die beiden Riffissen haben sich von rechts nach links bewegt. G' hat die Linsenfaden im Füllungen, während sie im die Riffine C' eine falsche Litze gebildet hat. Dann wird die rechte Riffine C gespult und die beiden Riffissen bewegen sich wieder nach rechts. Das Riffisen G umschlingt die rechte Linsenfaden, während sie die Riffine C umschließt hat. Fig. 5.

Die folgende Fig. 6 zeigt wie die beiden Riffine C rechtsrum gespult sind, die Riffissen wieder nach links bewegen, G' hat die linke Linsenfaden umschlingen, während eine 2 teile falsche Litze gebildet wurde, die nun im die Riffine C.

Fig. 7 veranschaulicht die gespulte Riffine C und die nach rechts bewegten Riffissen, gleichnamig wie in Fig. 3 angegeben.

Auf dieser Weise werden nun und nach die falschen Litzen mit die beiden Riffine C, C' gebildet, während die oben gespulten Litzen zur gleichen Zeit in den Linsenfaden eingewoben und nach rechts durch die Lade aneinander geholt werden. Der fertige Gaffionstiel wird durch den Regulatoren T auf die Mutter F aufgesetzelt, infolge wodurch beim Webstuhl.

E.O.

Soies Grèges colorées artificiellement à la filature.

Der vor Jahren erschienene Aufsatz des Bulletin des soies et des soieries folgenden interessanter Artikel:

Bei einiger Zeit verschiedenen Filateurs, namentlich in der Lombardei und verschiedenen Städten angelegten Rückstanzen, in der Stadt

Dieselbe einen gleichmäßigen Farbstoffgehalt, wenn nicht anders
Gleichartigkeit zu geben. Diese Farbstoffgehalt, welche in irgendwelchen
Stoffen vorkommt, ist somit für beide, welche gezeigt wird (decreusage)
nicht maßgeblich, dagegen bei der Rinde, aber bei Schapfe, welche direkt
geführt werden muß.

Dieselbe wird in einem Gutachten von M. A. Nicolle, Chemiker der Firma
Bonnat, Ramel, Savigny, Giraud et Marnas in Lyon begründet. Diese
Firma, welche bemerkte hat, daß abgekochte Rinde, trotz aller Behand-
lungen Verfall, einen ungünstigen Farbstoffgehalt aufweist, und sich
versucht hat diese Farbstoffgehalt zu lassen. Den
angestellten Untersuchungen zu folgen nach M. Nicolle zum Beispiel gelangt,
bedrohende Formen Färbung zu entdecken. Es bestimmt die Stoffe
Kraftstoffen darunter folgende Maßen:

"In den Farben werden alle Tiefenfarben (de grès), d. h. man sie
zum Kochen der Rinde gebracht haben, gleichzeitig zu den ungünstigen Farb-
stoffen benutzt. Es ist daher sicher, daß man jene Farbstoffe entfernen,
sie darf nur die zu farbenden Rinde aufsetzen, sobald sie in das Lein ge-
küsst sind. Gleichzeitig aufzufeuern manche gewöhnliche Klarinette überall
findet, welche unbrauchbar sind beim anzuwenden sind.

Ein zweiter Kraftstoff ist die künstliche Färbung bei zum
vergleichenden bestimmten Rinden. Die bestylichen farbigen Rinden werden
bekanntlich durch ein Rezept mit folgender Formel Holz und Eisenstel-
lungen weiß gemacht. Bei dieser Bleichung, welche sehr rasch geschieht
muß, entföhnt sich die Rinde, der natürliche gelbe Zustand derselben
wird beinahe ganz zerstört. Die farbige Färbung verhindert dagegen
beinahe keine Ausbleichung, so daß diese Art Weißfärbung fehlerlos ist.

Wer die Schapfe-Rinde anbringt, so erzeugt das Altertum nicht
nur die richtige Färbung. Es ist ausgesagt, daß in den Rinde-
Färbungen, welche bei der Beobachtung der Rinde möglich ist, die farbigen
Färbungen durch die Färbungsstoffe gemildert werden. Es entsteht eine
Zusatz und andere verschiedene Färbungen oder polye, welche beim natürlichen

Zustand der Röde auszunützen aufzunehmen."

Mons. Nicolle beschreibt die Veränderungen, welche in den meisten Fällen möglichst die farbigen Färbungen der natürlichen Röde zu unterdrücken.

Die natürliche baufarbige Röde ergibt:

1. Mit konzentrierten Eisenalizarin einer grünen Färbung.
2. Mit einem von uns Glensin (acide chlorhydrique) einer ziemlich untypischen grünen Färbung.
3. Zu einer Eisenalizarin-Mischung, während gestrichen 2-3 Min. getauft und nachher gewaschen, eine bräunliche vollständige Färbung.

Wir freilich zu Lyon so ziemlich allein verfügt werden kann und verfügt nicht, ist dies auf mit der Röde das Färbemittel soll in dieser Lösung ziemlich viel gelöstet werden. Es soll daher Röde einer Charge von 5 bis 6% mittelst einer Mischung von Röde, Soda und Glycerin gegeben werden. Auf Glycerin soll zum Glänzen der Röde gute Rücksicht haben.

E.O.

Situations- & Modebericht.

Auf unsicherem Terrain sind die Aussichten für die Tafelfabrikation besonders sehr günstig.

Die Lyonerfabrik ist immer sehr beschäftigt und bleibt der Bedarf in allen Sorten von Graden ein entsprechendes. Große Massen fertigt nach mir aus für die unsicheren Empêches, dann für Taffetas fond Haïtienne, Taffetas rayés & cadrillés. Satin framé coloré ferner in farbig sind die feinen Abmischungen; in schwarzen und weißen farbigen Damassés werden manche Bestellungen gemacht. Nur im Rückgrat Taffetas fond armure oder Taffetas enfoncé ist kein Interesse mehr.